

An die Welt

***Mein oft bestürmtes Schiff, der grimmen Winde Spiel,
Der frechen Wellen Ball, das schier die Flut getrennet,
Das über Klipp auf Klipp und Schaum und Sand gerennet,
Kommt vor der Zeit an Port, den meine Seele will.***

*Oft, wenn uns schwarze Nacht im Mittag überfiel,
Hat der geschwinde Blitz die Segel schier verbrennet.
Wie oft hab ich den Wind und Nord und Sud verkennet!
Wie schadhaft ist der Mast, Steuer, Ruder, Schwert und Kiel!*

*Steig aus, du müder Geist! Steig aus! Wir sind am Lande.
Was graut dir vor dem Port? Jetzt wirst du aller Bande
Und Angst und herber Pein und schwerer Schmerzen los.*

*Ade, verfluchte Welt! Du See voll rauer Stürme!
Glück zu, mein Vaterland! das stete Ruh im Schirme
Und Schutz und Frieden hält, du ewig lichtetes Schloss!*

Andreas Gryphius (eigentlich: Andreas Greif; 1616 - 1664) war ein deutscher Dichter und Dramatiker. Mit seinen wortgewaltigen Sonetten, die "das Leiden, die Gebrechlichkeit des Lebens und der Welt" thematisieren, gilt er als einer der bedeutendsten Barockdichter des deutschen Sprachraums.

Gryphius beschreibt in seinen Texten und Gedichten das Leid und den moralischen Verfall während der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618 bis 1648) sowie die Unruhe, Einsamkeit und Zerrissenheit der Menschen.